

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XIII
VORWORT	XV

TEIL A

1. EINLEITUNG	1
1. Zur Entstehung der Arbeit	1
2. Annäherung an das Thema	3
3. Begrenzung des Themas	6
4. Zur Methode	9
2. VOLKSKIRCHE UND VOLKSPARTEI	11
1. Volkskirche und Volkspartei – erschließende Kategorien zum Thema	11
2. Volkskirchliche Konzeptionen	12
1. Volkskirchliche Entwicklungen in der Weimarer Republik	13
2. Volkskirchliche Perspektiven im „Dritten Reich“	16
3. Zusammenfassung und Fragehorizonte für die Zeit nach 1945	19
4. Der Weg zur Volkspartei	22
5. Fragestellungen zur Verknüpfung von Volkskirche und Volkspartei	25

TEIL B

1. „EIN WORT ZUR VERANTWORTUNG DER KIRCHE FÜR DAS ÖFFENTLICHE LEBEN (KIRCHENKONFERENZ VON TREYSA)“ UND DIE FOLGEN	33
1. Das Thema der Konferenz von Treysa	33
2. Das ‚wahre‘ Thema der Konferenz?	34
3. Die Kirchenkonferenz von Treysa und die Verantwortung der Kirche für das öffentliche Leben	35
4. Ein Wort zur Verantwortung der Kirche für das öffentliche Leben“	38
5. Das Interesse der CDU am Wort von Treysa	40
6. Das Wort von Treysa als „Leitseil protestantischen Selbstverständnisses“	42
2. EVANGELISCHE KIRCHE UND CDU IM RHEINLAND	49
1. Die evangelisch-kirchliche Beteiligung bei der Entstehung der rheinischen CDU	49
1. Der Kölner Kreis	49
2. Der Düsseldorfer Kreis	53
3. Der Wuppertaler Kreis	60
4. Rheinisches Revier	70
1. Oberhausen	70
2. Duisburg	71
3. Essen	76
4. Mülheim	78
5. Linker Niederrhein	79
1. Kreis Geldern	79

2. Rheydt	81
6. Evangelische Mitwirkung bei den Zusammenschlüssen der CDU auf rheinischer und zentraler Ebene	84
1. Überörtliche Kontaktaufnahme zur gemeinchristlichen Konsolidierung	84
2. Die Gründung der CDP der Rheinprovinz	85
3. Programmatische Weiterarbeit in Wuppertal	88
4. Die Arbeit am rheinisch-westfälischen Programm	90
5. Die Diskussion um das Programm der CDU der Britischen Zone	93
6. Adenauers Aufstieg und die innerparteiliche Position der Evangelischen	100
7. Der politische Beitrag des Protestantismus bei der Gründung der rheinischen CDU	102
1. Der personelle Beitrag	102
2. Öffentliche Verantwortung und Bejahung der Demokratie	104
3. Ansatzpunkte für die Zusammenarbeit mit Katholiken	105
4. Vom christlichen Sozialismus zur Sozialen Marktwirtschaft	106
5. Antisäkularistischer Ansatz und parteipolitisches Engagement	111
2. Die „Evangelische Tagung“ der CDU im Rheinland	112
1. Der Weg zur „Evangelischen Tagung“	112
2. Die evangelische Tagung am 5. Dezember 1945	118
1. Aus dem Vortrag von Hermann Lutze	118
2. Aus dem Vortrag von Friedrich Linz	120
3. Aus dem Vortrag von Gustav Heinemann	121
4. Aus der Aussprache	122
5. Echo auf die erste Evangelische Tagung	123
3. Die zweite Tagung am 9. Mai 1946	124
4. Die Tagung vom 20. Juni 1946 und die Frage der Ev. Arbeitervereine	127
1. Zur mangelnden evangelischen Repräsentanz in der CDU	127
2. Zur Arbeiterfrage	129
5. Die Tätigkeit der „Evangelischen Tagung“ ab 1947	136
1. Die neuen Vorsitzenden der „Evangelischen Tagung“	137
2. Die Tagungsarbeit im Jahr 1947	140
3. Die Ausschußarbeit	141
4. Aussprachen mit Pfarrern und kirchlichen Mitarbeitern	142
5. Die „Evangelische Tagung“ ab 1948	143
6. Kritik am Weg evangelischer Christen in der CDU	144
1. Reaktionäre kirchliche Dominanz aus BK-Kreisen	144
2. Die parteipolitische Unverbindlichkeit der Ev. Tagung	146
3. Die „Christlichkeit“ der Politik	148
4. Theologische Kritik der „christlichen Partei“	152

5.	Kirchliche Distanz zu evangelischen CDU-Vertretern	156
3.	Kontakte zwischen Ev. Kirche und CDU auf dem Felde praktisch-politischer Entscheidungen	161
1.	Der Vertrauensrat der evgl. Bevölkerung Düsseldorfs und andere Engagements von Pfr. Prätorius	163
2.	Die Landeskulturpolitik und die „Wahrung christlicher Belange“	166
3.	Der Parlamentarische Rat und die „Wahrung christlicher Belange“	171
4.	Die Stellenbesetzung in Bundesministerien und die „Wahrung christlicher Belange“	176
5.	Die Bundestagswahl und die „Wahrung christlicher Belange“	178
3.	EVANGELISCHE KIRCHE UND CDU IN WESTFALEN	184
1.	Erste personelle Kontakte und programmatische Schritte	184
2.	Die Evangelische Kirchenleitung in Westfalen	193
3.	Die Gründung am 2. September 1945 in Bochum	194
4.	Probleme beim Aufbau der neuen Partei	197
1.	Kontaktschwierigkeiten	197
2.	Die Militärregierung	197
3.	Konfessionelle und politische Altlasten	198
5.	Die Rolle der Evangelischen Kirchenleitung in dieser Zeit	201
6.	Evangelische Beteiligung bei Gründung und Aufbau der CDU	204
1.	Münster	204
2.	Das Engagement von Prof. Erich Stier	206
3.	Soest	208
4.	Das Engagement von Dr. Otto Boelitz	210
5.	Hamm	211
6.	Bockum-Hövel	214
7.	Iserlohn	214
8.	Der Einsatz von Wilhelm Lindner	217
9.	Siegen	218
10.	Hagen	221
11.	Herford	227
12.	Die ‚Evangelische Verbindungsstelle‘ unter Wilhelm Lindner	229
13.	Bielefeld	233
7.	Zusammenarbeit zwischen CDU und Ev. Kirche	239
8.	Evangelisches Engagement bei CDU-Gründungen im Revier	240
1.	Gelsenkirchen	240
2.	Recklinghausen	242
3.	Gladbeck	243
4.	Boitrop	244
5.	Wattenscheid	244
6.	Bochum	244
7.	Witten	249
8.	Dortmund	250

9. Castrop-Rauxel	253
10. Wanne-Eickel	254
11. Herne	254
12. Unna und Umgebung	254
9. Die Bemühungen um ein rheinisch-westfälisches Programm	259
1. Die Schulfrage	260
2. Nacharbeit zum Programm	263
10. Probleme mit Anspruch und Weg der CDU	267
1. Probleme der konfessionellen Parität	267
1. Mitgliederstruktur	267
2. Führungspositionen der Partei	268
3. Öffentliche Ämter	269
4. Kandidatenaufstellung	270
2. Verankerung und Präsenz der Evangelischen in der Partei	272
3. Vorwurf evangelischer Rechtslastigkeit	273
4. Die CDU, eine Partei wie jede andere	275
5. Bürgerliche Dominanz	276
6. Theologische Kritik der ‚christlichen Partei‘	277
7. Scheidungen	280
8. Verschärfung weltanschaulicher Auseinandersetzungen	282
9. Suche nach kirchlicher Nähe	286
11. Die „Evangelische Tagung“ Westfalen	292
1. Vorgeschichte	292
2. Vorbereitungen	294
3. Die erste Tagung	295
4. Die weitere Arbeit	296
4. DIE CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS IN BERLIN	300
1. Zur Gründung der Partei	300
2. Evangelisch-kirchliche Beteiligung und Förderung in der Gründungsphase	302
1. Diskussion um die wirtschaftspolitische Ausrichtung der Partei	304
2. Die Namensdebatte	307
3. Weitere evangelische Mitstreiter	309
3. Evangelisch-kirchliches Engagement beim Aufbau der Partei	313
1. Die Rolle der Laien	313
2. Zwischen kirchlicher Bindung und parteipolitischem Engagement	316
4. Erste Kontakte zu CDU-Kreisen in den West-Zonen	321
5. Das Reichstreffen der CDU in Godesberg vom 14.-16.12.1945	322
1. Grenzen der Berliner Initiative	322
2. Wirtschaftspolitische Impulse – Schulpolitische Korrekturen	324
6. Programmatische Diskussionen um einen christlichen Sozialismus	326
7. Ausstrahlungen der Diskussion um einen christlichen Sozialismus	334

8.	Bemühungen um eine überzonale Arbeitsgemeinschaft der CDU/ CSU	339
1.	Eine neuerliche gesamtdeutsche Initiative wird gebremst	339
2.	Weitergehende gesamtdeutsche Hoffnungen	341
9.	Der Abschied vom christlichen Sozialismus und die kirchliche Dis- kussion	343
1.	Wirtschaftstheoretische Kurskorrektur in der Partei	343
2.	Kirchlicher Nachvollzug	345
3.	Notwendiger Abschied von den Ideen des Anfangs	351
5.	EVANGELISCHE KIRCHE UND CHRISTLICHE UNION IN BADEN	355
1.	Zur politischen und kirchlichen Vorgeschichte	355
2.	Der Freiburger Kreis	356
1.	Vorbereitung und Gründung einer gemeinsamen christlichen Par- tei	356
1.	Erste Kontaktversuche von katholischer Seite	357
2.	Die Gründung der „Christlichen Arbeitsgemeinschaft“	359
3.	Gerhard Ritter und Constantin von Dietze – Zwei biographi- sche Schlaglichter	360
4.	Evangelisch-ökumenische Zusammenarbeit vor 1945 zwi- schen Universität und Kirche	362
5.	Die mäeutische Rolle der „Christlichen Arbeitsgemeinschaft“ für eine gemeinsame christliche Partei	365
6.	Gesamtkirchliche Abklärungen und erste Schritte in die Öff- entlichkeit	367
7.	Die Gründung	369
8.	Rücktritt der „Christlichen Arbeitsgemeinschaft“ in die zweite Linie	371
2.	Für die Neuordnung und die öffentliche Verantwortung der Kir- che	374
3.	Ritters Einsatz für den Öffentlichkeitsauftrag der EkiID	377
1.	Bemühungen um die Bildung einer „demokratischen Füh- rungselite“	377
2.	Impulse an die Gesamtkirche	379
4.	Kirche – Wissenschaft und ihr Verhältnis zur praktischen Politik	382
3.	Evangelische Beteiligung bei der Gründung der BCSV in Südbaden	385
1.	Der Schwarzwald	386
2.	Die oberbadische Rheinebene	388
3.	Die mittelbadische Rheinebene	390
4.	Der Konstanzer Kreis	394
1.	Hermann Schneider als evangelische Schlüsselfigur	394
2.	Programmatische und organsiatorische Schritte	396
5.	Evangelische beim Aufbau der BCSV im südlichen Südbaden	398
6.	Probleme im konfessionellen Miteinander	402
1.	Gegen evangelische Zersplitterung und politische Passivität	402

2.	Gegen katholische Dominanz und die Zersplitterung der „christlichen Front“	402
3.	Die „Süd-West-Staat“-Diskussion und ihre Auswirkungen auf das konfessionelle Klima	404
7.	Die nordbadischen Kreise	407
1.	Mannheim	408
2.	Heidelberg	410
3.	Karlsruhe	413
4.	Aufbau eines Landesverbandes	416
5.	Evangelische Initiative am Beispiel Wertheim	417
8.	Wahlerfolge der BCSV/CDU in Baden und die Evangelischen	419
1.	Südbaden	420
2.	Nordbaden	422
9.	Zusammenfassung	424
6.	EVANGELISCH-KIRCHLICHE KREISE UND CDU IN WÜRTTEMBERG	426
1.	Zur Vorgeschichte	426
2.	Parteiliche Perspektiven in evangelischen Kreisen Nord-Württembergs	428
1.	Überlegungen innerhalb der Kirchenleitung	429
2.	Ansätze aus Kreisen des CSVD	430
3.	Schritte zur Parteigründung	435
1.	Annäherungen	435
2.	Erweiterungsversuche zur liberalen Seite	437
4.	Evangelisches Engagement beim Aufbau der Partei	443
1.	Schritte in die Öffentlichkeit wider den „vergotteten Menschen“	443
2.	Simpfendörfers Haltung als evangelischer Repräsentant der CDU	448
3.	Kirchlich-theologische Werbeträger der CDU	453
1.	Der Geistliche – Publizistik für die CDU	453
2.	Der Theologe – Geistige Fundamentierung der CDU	456
3.	In der Pfarrerschaft – Zwei-Reiche-Lehre zugunsten der CDU	459
5.	Für eine christlich gegründete Verfassung	461
6.	Öffentlichkeitsauftrag und parteipolitische Neutralität der Kirche	464
7.	Konfessionelle Spannungen und parteipolitische Neutralität der Kirche	467
8.	Katholische Initiative und evangelische Mitarbeit bei der Gründung einer Christlichen Volkspartei in Süd-Württemberg	470
1.	Vorbereitungen und Gründung	470
2.	Stärkung der evangelischen Initiative	476
9.	Evangelische Laien beim Aufbau der Union	480
1.	Ulrich Steiner	480
2.	Eugen Wirsching	482
3.	Paul Binder	484
10.	Konfessionelle Spannungen in der Schulfrage	486

1. Versuche innerkirchlicher und kirchlich-parteilicher Abstimmung	486
2. Bemühungen um eine schulpolitische Linie der CDU	489
3. Evangelische für die Bekenntnisschule	492
11. Evangelische Vereinzelnung angesichts katholischer Dominanz	494
1. Der schwierige Start	494
2. Die Zeit der Krise 1947	495
3. Glauben ohne Politik	497
4. Zwischen Resignation und politischen Perspektiven	498
12. Zusammenfassung	501
1. Nord-Württemberg	501
2. Süd-Württemberg	502
7. EVANGELISCHE KIRCHE UND CHRISTLICH-SOZIALE UNION IN BAYERN	505
1. Zur Vorgeschichte	505
2. Evangelisches Engagement in der Gründungsphase	508
1. Die politische Haltung der Landeskirche nach Kriegsende	508
2. Die katholischen Anfänge einer interkonfessionellen Partei	510
3. Evangelische Mitwirkung und die innerkatholische Flügelbildung	514
3. Evangelische Kreise in der Aufbauphase der Union	519
1. Evangelisch-kirchliches Engagement beim Aufbau der Union	519
1. Kulmbach	519
2. Ansbach	521
3. Fürth	523
4. Nürnberg	524
5. Ökumenische Initiativen von München aus	525
2. Evangelisch-kirchliche Kreise zwischen Zurückhaltung und Zustimmung zur Union	526
3. Zwischen kirchlichem Amtsverständnis und öffentlicher Verantwortung	532
1. Anfangsprobleme	532
2. Die ‚Lex Seiler‘	537
4. Der Ausbau der CSU ab Winter 1945/46 und die Evangelischen	542
1. Weiterer Aufbau und programmatische Grundlinien der Union	542
2. Innerkatholische Flügelkämpfe und die Schwierigkeiten einer ‚Union‘	546
5. Probleme der Amtskirche mit ihrem Öffentlichkeitsauftrag	549
1. Amtskirche zwischen parteipolitischer Unabhängigkeit und politischer Aktivierung der Laien	549
2. Von der Verantwortung für das öffentliche Leben zum Öffentlichkeitsanspruch der Kirche	556
6. Gefährdungen der Union im Jahre 1946	559
1. Evangelische CSU-Vertreter unter dem Druck katholisch-bayerischer Dominanz	559

INHALTSVERZEICHNIS

2. Suche nach kirchlichem Rückhalt für die evangelische Position in der CSU	562
3. Programmdiskussionen und evangelische Bodengewinne im Spannungsfeld der innerparteilichen Flügelkämpfe	568
4. Zunehmende Katholisierung der Unionspolitik nach der Regierungsbildung im Dezember 1946	577
7. Kirchlicher Anspruch und konfessionell-politische Wirklichkeit	579
1. Bekenntnisschulpolitik zwischen kirchlichem Anspruch, gemeindlicher Realität und katholischer Hegemonie	579
2. Zwischen ‚staatskirchlichem‘ Anspruch und volksskirchlicher Erosion	590
3. Innerparteilicher Zusammenschluß und der kirchliche Versuch zur Stärkung evangelischer Führungskräfte	593
8. Niedergang der CSU und politische Zersplitterung der evangelischen Unions-Kreise	596
9. Evangelisch-kirchliche Kreise nach dem Niedergang der CSU	599
1. Das ‚Problem‘ einer christlichen Partei und die vorsichtige kirchliche Öffnung für einen parteipolitischen Pluralismus	599
2. Evangelisch-kirchliche Versuche gegen die ‚politische Unfruchtbarkeit‘	606
3. Neubesinnung zur kirchlichen Verantwortung für das öffentliche Leben	609
10. Evangelische Kirche und bayerischer Staat	614
1. Evangelische Paritätsansprüche gegenüber dem katholischen Staat ..	614
2. Das gemeinsame Ringen um einen christlich geprägten Staat und der erneute Versuch evangelisch-kirchlicher Geschlossenheit in der CSU	616

TEIL C

REFLEXIONEN	630
1. Zwischen öffentlicher Verantwortung und kirchlichem Wiederaufbau	630
2. Zwischen öffentlicher Verantwortung und parteipolitischer Neutralität	636
3. Zwischen öffentlicher Verantwortung und staatlicher Absicherung ..	639
4. Volkskirche und Volkspartei	641
5. Probleme volksskirchlicher Gestaltung	644
6. Volkspartei als staatstragende Partei	647
7. Perspektiven der Volkskirche?	649
QUELLEN UND LITERATUR	653
REGISTER	693